

Aus- und Fortbildung an der Archivschule Marburg – Hochschule für Archivwissenschaft

Einführung

Die Archivschule Marburg – Hochschule für Archivwissenschaft ist eine verwaltungsinterne Hochschule, an der seit 1949 Archivare in zwei Beamtenlaufbahnen ausgebildet werden.² Derzeit studieren 14 Referendarinnen und Referendare und 11 Anwärterinnen und Anwärter an der Archivschule Marburg. In den berufspraktischen Studien und damit im jeweiligen Ausbildungsarchiv sind 12 Referendarinnen und Referendare sowie insgesamt 46 Anwärterinnen und Anwärter in Ausbildung. Von letzteren sind 26 im Abschlusspraktikum und 20 im Einführungspraktikum. Die Archivschule Marburg beschäftigt 12 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, davon 5 Dozentinnen und Dozenten. Diese führen 75 % der Lehre in den Ausbildungsgängen durch. Die übrigen 25 % werden von Lehrbeauftragten aus der archivarisches Praxis bestritten. Die Archivschule verfügt über ca. 30 PC-Arbeitsplätze für die Studierenden und über die am besten ausgestattete archivwissenschaftliche Fachbibliothek im deutschsprachigen Raum. Die Dozentinnen und Dozenten stellen Lehrmaterialien über die Lernplattform ILIAS bereit, die auch von den Ausbildungsarchiven genutzt werden kann. Organisatorisch ist die Archivschule Marburg ein Landesbetrieb nach § 26 der Hessischen Landeshaushaltsverordnung. Das bedeutet, dass die Ausgaben durch Einnahmen erwirtschaftet werden müssen. Die Ausbildungsgänge sind deshalb Entgeltpflichtig.

Die Ausbildungsgänge haben sich den Veränderungen des Berufsbilds und den Wandlungen des organisatorischen und rechtlichen Rahmens immer wieder angepasst. Immer wieder war die Archivschule Vorreiter bei der Weiterentwicklung des Berufsbilds – vor allem in den 1990er Jahren. Viele Veränderungen sind aber auch von außen an die Archivschule herangetragen worden. Aktuell sind die Ausbildungsgänge im Rahmen des Bologna-Prozesses in einer Phase der Neustrukturierung. Ein Ausbildungsgang, das Referendariat, ist umgestellt. Neben der Ausbildung ist seit Mitte der 1990er Jahre das Fortbildungsprogramm ein wichtiges Standbein der Archivschule, das die Einrichtung auch bei Mitarbeitern in Archiven, die keine klassische Archivarsausbildung absolviert haben, bekannt gemacht hat.

¹ Archivschule Marburg – Hochschule für Archivwissenschaft

² Zur Geschichte der Archivschule sind immer noch einschlägig: Walter Heinemeyer, 40 Jahre Archivschule Marburg 1949–1989, in: Archiv für Diplomatik 35 (1989) S. 631–671; Fritz Wolff, Die wissenschaftliche Archivarsausbildung an der Archivschule Marburg als postuniversitärer Ausbildungsgang, in: Wilhelm A. Eckhardt (Hg.), Wissenschaftliche Archivarsausbildung in Europa. (Veröffentlichungen der Archivschule Marburg 14, Marburg 1989) 107-113. Angelika Menne-Haritz (Hg.), Überlieferung gestalten. Der Archivschule Marburg zum 40. Jahrestag ihrer Gründung (Veröffentlichungen der Archivschule Marburg 15, Marburg 1989).

Welche Ausbildungsgänge gibt es an der Archivschule Marburg?

An der Archivschule Marburg werden Archivarinnen und Archivare in zwei Beamtenlaufbahnen ausgebildet und zwar in einem Referendariat und in einem verwaltungsinternen Fachhochschulstudium.

Das Referendariat ist eine postgraduale Ausbildung.³ Sie dauert zwei Jahre und findet zu etwa gleichen Teilen in einem staatlichen Ausbildungsarchiv und an der Archivschule Marburg statt. Die staatlichen Archive führen die achtmonatigen berufspraktischen Studien durch und entsenden die Referendarinnen und Referendare danach für die zwölfmonatigen Fachstudien an die Archivschule Marburg. Danach folgen die dreimonatige Transferphase und die Abschlussprüfung, die mit der Vorbereitungszeit einen Monat dauert. Die Ausbildung ist in insgesamt 15 Module aufgeteilt, von denen vier die berufspraktischen Studien bilden und neun die Fachstudien an der Archivschule. Diese 13 Module werden mit einer Prüfung abgeschlossen. Die Transferphase und die Abschlussprüfung sind eigenständige Module. Alle Modulprüfungen bilden das Staatsexamen (Laufbahnprüfung).

In den vier Modulen der berufspraktischen Studien werden die Referendarinnen und Referendare in alle archivarisches Fachaufgaben und in die archivischen Strukturen des jeweiligen Ausbildungsträgers eingeführt. Darüber hinaus erhalten Sie einen Einblick in die Managementaufgaben der staatlichen Archive. Auf dieser Basis beginnen sie die Fachstudien an der Archivschule. Die neun Module der Fachstudien sind auf drei Fachbereiche zu je drei Modulen aufgeteilt.

Im ersten Trimester liegt der Schwerpunkt auf den Historischen Hilfswissenschaften und im zweiten auf der Archivwissenschaft. Diese Kenntnisse werden im dritten Trimester mit den Managementfächern im Fachbereich Verwaltungswissenschaft und Archivmanagement zusammengeführt. Die drei Fachbereiche sind etwa gleich gewichtet. Im Fachbereich Archivwissenschaft sind in einem einführenden Modul eine Einführung in die Archivwissenschaft, die Geschichte und Entwicklung des Archivwesens und der Archivtheorie sowie drei Veranstaltungen zur Einführung in die fachbezogene Informationstechnik zusammengefasst. In den IT-Fächern werden Grundlagenwissen über Datenbanktechnologie, xml und diverse für Archive relevante IT-Anwendungen vermittelt. Darüber hinaus umfasst dieses Modul auch eine Lehrveranstaltung zur Begutachtung von IT-Anwendungen für Archive. Im zweiten Modul sind die klassischen archivarisches Fachaufgaben Überlieferungsbildung, Erschließung, Bestandserhaltung und Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit untergebracht, aber auch digitale Langzeitarchivierung. Das dritte Modul umfasst die Quellenkunde und einen Überblick

³ Rechtsgrundlage ist die Ausbildungs- und Prüfungsordnung für den höheren Archivdienst in Hessen (APOhDArchiv) vom 14.12.2012 (StaatsAnz 1/2013, S. 26) in der Fassung vom 05.12.2013 (StaatsAnz 52/2013, S. 1591); einen Überblick über alle Rechtsgrundlagen bietet die Homepage der Archivschule Marburg: <http://archivschule.de/DE/ausbildung/ausbildungs-und-pruefungsordnungen/ausbildungs-und-pruefungsordnungen-.html> (01.08.2016)

über das deutsche und internationale Archivwesen und die Exkursionen. Im Fachbereich Verwaltungs- und Archivmanagement sind ein Modul Records Management mit vier Lehrveranstaltungen und ein Modul Rechtliche Grundlagen und Rahmenbedingungen mit fünf Lehrveranstaltungen enthalten. Letzteres umfasst die Einordnung des Archivrechts in die Rechtsordnung, juristische Methodenlehre und rechtliches Grundlagenwissen, vor allem aber eine Einführung in die deutsche Archivgesetzgebung und eine rechtswissenschaftliche Übung, in der Fälle aus der Praxis gelöst werden. Den Schwerpunkt des Fachbereichs bildet das Modul Verwaltungs- und Archivmanagement, in dem Grundkenntnisse zu Managementaufgaben im Archiv vermittelt werden. Hier gibt es neben Grundlagenwissen über Managementkonzepte, Betriebswirtschaftslehre und Personalführung vor allem ein Planspiel anhand eines fiktiven Archivs, in dem von der Beschreibung dieses fiktiven Archivs ausgehend, geübt wird, wie man für archivische Aufgaben Ziele entwickelt, daraus Maßnahmen ableitet und diese dann in eine konkrete Zeit- und Ressourcenplanung umsetzt. Die Ausgangssituation im fiktiven Archiv wird immer durch den realen Haushalt eines hessischen Kommunalarchivs ergänzt, um daran Haushaltsplanung und Argumentationslinien für die Finanzausstattung eines Archivs zu entwickeln und zu üben. Im Rahmen dieses Moduls wird auch anhand von Rollenspielen, die ich aus den Aufgabenplanungen der Studierenden entwickle, Personalführung geübt. Die theoretischen Grundlagen der Personalführung vermittelt ein professioneller Coach.

Im Fachbereich Historische Hilfswissenschaften werden Grundkenntnisse der Quellenbearbeitung vom Mittelalter bis ins 21. Jahrhundert vermittelt. Der Schwerpunkt liegt heute auf dem Zeitraum vom 19. bis zum 21. Jahrhundert. Auch E-Mails sind Gegenstand der aktenkundlichen Betrachtung.

Die Prüfungen umfassen zum Teil klassische Formen wie Hausarbeiten oder mündliche Prüfungen, zum Teil neue Formen wie Posterpräsentationen und Fallbearbeitungen.

Nach den Fachstudien folgt die Transferphase, in der die Referendarinnen und Referendare für eine Fragestellung aus der Praxis mit dem in der Ausbildung erworbenen Wissen eine Lösung entwickeln. Die Themen werden von den Studierenden vorgeschlagen und von zwei Betreuern, je einem aus dem Ausbildungsarchiv und aus der Archivschule Marburg betreut und begutachtet. Die Abschlussprüfung umfasst die Leitungsübung und eine mündliche Prüfung. Die Leitungsübung ist eine neue Prüfungsform, die an der Archivschule Marburg entwickelt wurde. Die Referendarinnen und Referendare müssen in einem Rollenspiel unter Beweis stellen, dass sie in der Lage sind, Führungsverantwortung zu übernehmen; konkret ist das derzeit die Durchführung einer fiktiven Teambesprechung. Die Rollenspielanweisungen entwickle ich aus den Arbeitsergebnissen des oben erwähnten Planspiels. Der Prüfungsausschuss begutachtet und benotet die Führungsleistung der Referendare. In der mündlichen Prüfung verteidigen die Referendarinnen und Referendare ihre Transferarbeit und beantworten Fragen aus zwei Fächern der Fachbereiche Archivwissenschaft sowie Verwaltungswissenschaft und Archivmanagement.

Die Modularisierung des Referendariats hat einige neue Prüfungsformen und viele neue Strukturen gebracht, die im Großen und Ganzen funktionieren. Die Umgestaltung der Lehre unter den neuen Vorzeichen ist in vollem Gange.

Das Fachhochschulstudium dauert drei Jahre, die je zur Hälfte im Ausbildungsarchiv und an der Archivschule Marburg zu absolvieren sind.⁴ Auch dieses Studium beginnt mit berufspraktischen Studien im Ausbildungsarchiv, die sich über 12 Monate erstrecken. Einige Ausbildungsverwaltungen haben in diesen Teil der Ausbildung eine mehrmonatige Phase an einer Verwaltungsfachhochschule integriert. Danach folgen 18 Monate Fachstudien an der Archivschule Marburg, die mit der Zwischenprüfung abgeschlossen werden. Das Studium wird im Ausbildungsarchiv mit einem sechsmonatigen Abschlusspraktikum fortgesetzt und mit dem Staatsexamen abgeschlossen. Im Unterschied zum Referendariat ist das Fachhochschulstudium noch nicht an den Bologna-Prozess angepasst. Es ist zwar in Module eingeteilt, diese sind aber nur ein Strukturmerkmal und schließen nicht mit einer Prüfung ab.

Während der berufspraktischen Studien werden die Studierenden in alle archivarischen Fachaufgaben, wie Bewertung, Benutzerbetreuung und Öffentlichkeitsarbeit eingeführt. Insbesondere lernen Sie erschließen, weil das in den staatlichen Archiven noch immer ihre vorrangige Aufgabe ist. In den Archiven, die bereits über digitale Archive verfügen, werden sie auch an diese Aufgaben herangeführt. Darüber hinaus erhalten sie einen Überblick über die Archivlandschaft im Ausbildungsland und über die Landesgeschichte. Die Fachstudien umfassen die theoretischen Grundlagen der Fachaufgaben und verwandte Fächer, die für den Beruf relevant sind. Im Wesentlichen haben Sie die gleichen Fächer wie die Referendarinnen und Referendare. Die Schwerpunkte sind aber anders gesetzt. In allen Fächern, die sich auf die archivarischen Aufgaben beziehen, liegt der Schwerpunkt bei Kenntnissen, die für das operative Geschäft erforderlich sind, z.B. lernen sie in den Rechtsfächern an Beispielen aus der Praxis wie das Nutzungsrecht anzuwenden ist. Über die archivischen Fächer hinaus erhalten Sie eine Einführung in das Museums- und das Bibliothekswesen. Für das Arbeiten mit den archivalischen Quellen sind Geschichtskenntnisse unerlässlich notwendig. Deshalb vermitteln wir im Fachhochschulstudium auch Grundkenntnisse der deutschen Geschichte und der Landesgeschichte sowie Prinzipien des wissenschaftlichen Arbeitens und die Methoden der Geschichtswissenschaft. Die achtzehnmonatigen Fachstudien schließen mit der Zwischenprüfung ab, die aus vier Klausuren und einer mündlichen Prüfung besteht. In den Klausuren werden archivwissenschaftliche und hilfswissenschaftliche Kenntnisse geprüft, in der mündlichen Prüfung auch Archivrecht, Bestandserhaltung und Verfassungs- und Verwaltungsgeschichte. Danach kehren die Studierenden in ihre Ausbildungsarchive zurück. Sie absolvieren dort ihr Abschlusspraktikum und das Staatsexamen (Laufbahnprüfung).

⁴ Rechtsgrundlage ist die Ausbildungs- und Prüfungsordnung für den gehobenen Archivdienst in Hessen vom 30.11.2011 (StaatsAnz 52/2011 S. 1622ff.) abrufbar auf der Homepage der Archivschule Marburg: <http://archivschule.de/DE/ausbildung/ausbildungs-und-pruefungsordnungen/ausbildungs-und-pruefungsordnungen-.html#2> (01.08.2016).

Was sind die Grundvoraussetzungen?

Träger beider Ausbildungsgänge sind die staatlichen Archivverwaltungen. Sie stellen die Referendarinnen und Referendare sowie die Anwärterinnen und Anwärter, also die Studierenden der Archivschule als Beamte auf Widerruf ein.⁵ Beide Ausbildungsgänge sind deshalb vergütete Ausbildungen. Einstellungsvoraussetzung für das Referendariat ist ein abgeschlossenes Hochschulstudium, in der Regel in Geschichte. Teilweise sind auch Jura und andere geeignete Fächer zugelassen. Für das Fachhochschulstudium ist in der Regel das Abitur Einstellungsvoraussetzung. Da beide Ausbildungen beamtenrechtliche Vorbereitungsdienste sind, benötigt man auch die Staatsbürgerschaft eines EU-Landes.⁶ Es empfiehlt sich, vor der Bewerbung mindestens ein Praktikum in einem Archiv zu absolvieren. Derzeit sind die Bewerberzahlen für beide Ausbildungsgänge sehr hoch und man hat nur eine Chance auf eine Einstellung, wenn man erkennen lässt, dass man sich wirklich für die archivarischen Fachaufgaben interessiert. Für das Referendariat empfiehlt sich auch eine Promotion. Durch die Exzellenzinitiative des Bundes sind sehr viele Promotionen gefördert worden und die meisten Bewerber um das Referendariat sind promoviert oder stehen kurz vor dem Abschluss einer Promotion. Die Archivverwaltungen können also auswählen. Da promovierte Archivarinnen und Archivare in Deutschland eine lange Tradition haben, werden promovierte Bewerberinnen und Bewerber immer noch gerne eingestellt.

Das Fortbildungsprogramm der Archivschule Marburg

Seit 1994 führt die Archivschule Fortbildungen für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Archiven durch. Begonnen hat die Fortbildung mit neun Kursen, heute sind es jährlich etwa 30 Kurse.⁷ Die Fortbildung ist in drei Bereiche eingestellt. Für die Zielgruppe der Archivarinnen und Archivare bieten wir Aufbaukurse, in denen vertiefte Kenntnisse ausgewählter archivarischer Fachaufgaben geboten werden. Sie richten sich an Mitarbeiter, die sich in eine neue Aufgabe einarbeiten wollen und ihre Kenntnisse aus der Ausbildung auffrischen möchten. In den Erweiterungskursen erwerben Archivarinnen und Archivare grundlegende und erweiternde Kenntnisse für neue Aufgabengebiete der Archive.

Der dritte Bereich sind die Grundkurse, d. h. die Einführungen ins Archivwesen, in die archivarischen Fachaufgaben, in die Leitung kleinerer und mittlerer Archive sowie ins

⁵ Das ist grundsätzlich in § 4 Beamtenstatusgesetz vom 17. Juni 2008 (BGBl. I S. 1010), das durch Artikel 15 Absatz 16 des Gesetzes vom 5. Februar 2009 (BGBl. I S. 160) geändert worden ist, geregelt und wird durch die Beamtengesetze und Laufbahnverordnungen der Länder weiter ausdifferenziert, z.B. § 17 Hessisches Beamtengesetz 05.06.2013 (GVBl. 2013 S. 218), § 8 Hessische Laufbahnverordnung vom 28.02.2014 (GVBl. 2014 S. 57).

⁶ Für Hessen ist das z.B. in § 16 Hessisches Beamtengesetz (GVBl. 2013 S. 218) geregelt.

⁷ Das Fortbildungsprogramm ist auf der Homepage der Archivschule abrufbar: <http://www.archivschule.de/DE/fortbildung/fortbildung-2016/> (01.08.2016).

Records Management bieten. Zielgruppe dieser Grundkurse sind Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Archiven, die über keine archivarische Fachausbildung verfügen.

Der Bereich Aufbaukurse enthält Dauerbrenner wie „Urheberrecht im Archiv“ oder „Schäden an Archivgut erkennen und behandeln“, die seit vielen Jahren jedes Jahr ausgebucht sind. In diesem Fachbereich ist in den letzten Jahren ein Trend zu klassischen archivarischen Fachaufgaben erkennbar. Die Kurse zur Überlieferungsbildung, zur Bearbeitung von Nachlässen, zur Bestandserhaltung zum Archivrecht und zur Behördenberatung werden stark nachgefragt. Das früher so beliebte Thema Öffentlichkeitsarbeit funktioniert seit etwa fünf Jahren immer weniger. In den letzten beiden Jahren kamen die Kurse entweder nicht oder nur mit Mühe zustande. Deshalb haben wir derzeit keinen Kurs zur Öffentlichkeitsarbeit im Programm. Im Fachbereich Erweiterungskurse dominieren seit einigen Jahren Themen rund um die digitale Archivierung und die Digitalisierung. Diesen Fachbereich haben wir seit etwa fünf Jahren so strukturiert, dass immer einige Kurse mit einführenden Inhalten und mit weiterführenden Inhalten angeboten werden. Das hat sich sehr bewährt. Es gibt noch zahlreiche Archivarinnen und Archivare, die noch nicht mit der digitalen Archivierung begonnen haben und deshalb Grundlagenwissen nachfragen.

Die Grundkurse sind ein Selbstläufer. Sie sind jedes Jahr ausgebucht und haben oft lange Wartelisten. In diesem Fachbereich passen die Dozentinnen und Dozenten ihre Inhalte an die aktuelle Entwicklung im Archivwesen an. Man muss aber beachten, dass in diesen Kursen Grundkenntnisse vermittelt werden. Die Fragen, die das Archivwesen künftig bewegen werden, können in diesen Kursen nur eine Nebenrolle spielen.

An meiner Schilderung wird deutlich wie wir das Fortbildungsprogramm entwickeln. Wir beobachten das Archivwesen und die Nachfrage nach unseren Kursen. Kurse, die nicht oder nicht mehr nachgefragt werden, werden spätestens nach zwei Jahren aus dem Programm genommen. Darüber hinaus bitten wir die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Archiven um Vorschläge zur Weiterentwicklung des Fortbildungsprogramms.

Als Tendenz können wir beobachten, dass die Nachfrage nach digitalen Themen steigt. Wir werden das Programm deshalb in diesem Bereich erweitern. Zu beachten ist allerdings, dass wir unser Fortbildungsprogramm nicht mit eigenem fest angestelltem Personal betreiben, sondern mit Fachleuten aus der archivarischen Praxis. Deshalb hat die Entwicklung des Fortbildungsprogramms auch Grenzen. Wenn keine geeigneten Dozenten zur Verfügung stehen, können wir manche Themen nicht anbieten, obwohl es eine Nachfrage gibt. Derzeit ist das im Fachbereich Records Management und bei Kursen für Fortgeschrittene in digitaler Archivierung der Fall. Für diese Themen können wir noch Dozenten gebrauchen.

Das Fortbildungsprogramm ist haushaltsrechtlich eine externe Leistung, d.h. die Kosten müssen vollständig durch Teilnehmerentgelte gedeckt werden. Deshalb haben alle Kurse eine Mindestteilnehmerzahl. Wenn diese nicht erreicht wird, findet der Kurs nicht statt. Derzeit ist das sehr selten der Fall. In der Regel sind die Fortbildungskurse sehr gut

ausgelastet, teilweise auch überbucht. Die Höchstteilnehmerzahlen werden aber aus räumlichen Gründen und um die Qualität des Angebots zu sichern, eingehalten.

Das Fortbildungsprogramm ist das erfolgreichste Angebot der Archivschule. Wir haben derzeit jährlich steigende Einnahmen. Gleichzeitig steigt aber auch der Aufwand. Die Einnahmen decken gerade die Kosten des Fortbildungsprogramms.

Fazit

Die Ausbildungsgänge an der Archivschule Marburg entsprechen dem System der verwaltungsinternen Ausbildung in Deutschland, die es für fast alle Fachbereiche der öffentlichen Verwaltung gibt. Deshalb wirkt die Ausbildung immer ein bisschen exotisch. Sie steht aber auch Bewerbern aus den EU-Ländern offen. Sie sollten allerdings entweder über einschlägige Kenntnisse der deutschen Geschichte verfügen oder erkennen lassen, dass sie sich für eine Tätigkeit im deutschen Archivwesen interessieren, da es derzeit sehr viele qualifizierte deutsche Bewerber für die Ausbildungsstellen gibt. Da es am anderen Ende der Ausbildung sehr viele Stellen und relativ wenige Absolventinnen und Absolventen gibt, sind die Aussichten auf eine feste Stelle im deutschen Archivwesen derzeit sehr gut. Wenn man die Ausbildungsgänge in den europäischen Qualifikationsrahmen einordnet, entspricht der Abschluss des Fachhochschulstudiums dem Niveau 6 und damit den Bachelorabschlüssen. Das Referendariat, das ja eine postgraduale Ausbildung ist, wird auf Niveau 7 wie ein Masterstudiengang eingeordnet.

Das Fortbildungsprogramm ist vor allem so erfolgreich, weil es bedarfsgerecht die Anforderungen des deutschen Archivwesens erfüllt.